

Brief an die IG-Metall-Jugend vom 15. September 2004

Liebe Freunde der IG-Metall-Jugend,

vielen Dank für die Zusendung der Fragen an mich.

Ihr habt Euch sehr viel Mühe gemacht, wichtige politische Sachfragen zu stellen. Darum werde ich auf einige wesentliche Fragen eingehen.

Die Zukunftsthemen heißen für mich: Arbeit - Auskommen – Bildung - Sicherheit. Das sind Ziele, die m. E. auch jugendgerecht sind.

Ich finde schon, dass die CDU jugendgerecht handelt, aber meine Rückfrage ist, was ist aus Eurer Sicht jugendgerecht? Als Mutter von 2 Kindern in der Ausbildung halte ich die Chance auf einen Arbeitsplatz für besonders wichtig.

Jugendgerecht ist für mich, dass wir eine gute Schulbildung anbieten, damit alle jungen Menschen die geforderten Leistungen zum Berufsabschluss auch schaffen. In NRW muss man in der Schule wieder Lesen, Schreiben, Rechnen lernen. Auskommen durch Arbeit setzt einen Schulabschluss, entsprechende schulische Leistungen und moderne Arbeitsplätze in NRW voraus.

Leider sind wir in NRW Schlusslicht bei der Schaffung von Arbeitsplätzen. Das führt leider auch zum Verlust von dringend benötigten Ausbildungsplätzen. Wenn ganze Firmen von der Bildfläche verschwinden, weil sie z. B. Insolvenz anmelden, verschwinden leider auch die Ausbildungsplätze. In NRW gibt es besonders viele Konkurse.

Ausbildungsplätze entstehen dann, wenn Arbeitsplätze sicher sind. Viele Betriebe, viele Unternehmen und unsere Kammern haben sich enorm angestrengt, in diesem Jahr trotz schwieriger Wirtschaftsverhältnisse neue Ausbildungsplätze anzubieten. Ich stehe dazu, jeder ausbildungswillige junge Mensch muss in NRW und Bielefeld auch einen Ausbildungsplatz erhalten.

Das duale Ausbildungssystem Schule - Betrieb hat sich in Deutschland sehr gut bewährt. Es ist ein europäisches Markenzeichen geworden. Die Berufsschule ist dabei ganz wichtig. Sie darf nicht Stiefkind im Bildungssystem sein. Nicht jeder kann und wird Abitur machen. Es ist wichtig, ausreichend qualifizierte Lehrer einzustellen. Berufsschule und Betrieb müssen zusammenarbeiten. Die Berufsschullehrer müssen wissen, wie im Betrieb gearbeitet wird. Darum finde ich es sehr wichtig, Betriebspraktika für Berufsschullehrer anzubieten. Die Berufsschulzeiten müssen auch auf die Verhältnisse im Betrieb ausgerichtet sein, manchmal sind dabei Blockzeiten wichtiger als einzelne Berufsschultage in der Woche. Ganz wichtig finde ich, dass die Berufsschulzeugnisse und die Ergebnisse der Kammerabschlussprüfungen zusammengehören in einer Art "Abschlussqualifikation".

Arbeitnehmerschutzrechte sind wichtig. In diesem Zusammenhang weise ich auf das Programm der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA/www.cda-bund.de) hin.

Zu Euren Finanzierungsfragen meine ich, dass nicht mehr alles, was wünschenswert ist, auch finanziert werden kann. Auf jeden Fall muss die Berufsschule und die beruf-liche Bildung finanziell gut ausgestattet sein.

Die Diskussion zur Einführung der Vermögenssteuer halte ich für Quatsch. Sie ist für mich nur ein Ablenkungsmanöver der SPD. Ihre Einführung erfordert Tausende neuer Finanzamtsmitarbeiter. Allein schon deswegen bin ich dagegen. Das kostet uns als Steuerzahler viel Geld, das wir für Bildungsausgaben dringend brauchen. Vielmehr bin ich für ein gerechtes Steuersystem, in dem jeder nach finanzieller Leistungsfähigkeit seine Steuern bezahlt. Leider fehlen in NRW viele Betriebsprüfer, darum kann von zeitgerechten Steuerprüfungen derzeit überhaupt keine Rede sein.

Der Begriff Bürgerversicherung hört sich gut an. Damit hört meine Zustimmung aber auch schon auf. Die Bürgerversicherung ist ein Abkassiermodell bei den Arbeiten-den. Ich möchte weder eine Einheitskasse noch eine Einheitsversicherung. Ich möchte auch nicht, dass die AOK oder andere Krankenkassen auch noch von den Sparzinsen oder anderen Einnahmen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

14 % kassieren.

Ich bin zukünftig für eine feste Gesundheitsprämie, wie sie die CDU vorschlägt. Wer diese nicht bezahlen kann, soll solidarisch von der Gesellschaft unterstützt werden, z. B. Familien mit Kindern. Für mein Auto zahle ich auch eine feste Prämie. Wenn mein Gehalt steigt oder ich einen Sparvertrag

ausbezahlt bekomme, steigt auch nicht automatisch der Beitrag für meine Autoversicherung.

Wir müssen in unserem Sozialsystem neue moderne Wege gehen. Der Schwache muss gestützt werden. Die Kosten und Beiträge müssen aber überschaubar bleiben. Ich halte es für falsch, dass - wie bei der Bürgerversicherung - von jeder Überstunde im Betrieb neben den Steuern künftig auch noch Krankenkassenbeiträge bezahlt werden müssen. Das Geld muss in den Taschen der Menschen bleiben. Wir zahlen viel zu viel an Steuern und Beiträgen. Im übrigen ist dies auch ein Punkt, warum die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Deutschland verhindert wird. Wenn die Arbeitskosten zu hoch werden, wandern Arbeit und Arbeitsplätze ab ins Ausland. Das muss verhindert werden.

Eure Frage hinsichtlich "Zumutbarkeit" ist mir zu wenig konkret. Erst einmal finde ich, dass Arbeit zumutbar ist. Was unzumutbar ist, muss sich an dem normalen Arbeits-leben vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausrichten. Niemand sollte etwas leisten müssen, was normalen Arbeitnehmern nicht auch an Arbeit zugemutet wird.

Ich freue mich auf Eure Antwort bzw. einen weiteren Dialog und bedanke mich ganz herzlich für das große Engagement, dass in den entwickelten Fragen steckt.

Meine Fragen an die IG-Metall-Jugend: Warum gehen so wenig junge Menschen zur Wahl? Warum interessieren sich m. E. zu wenig junge Menschen für die Politik, es geht doch um die Zukunft der Jugend?

Mit kollegialen Grüßen

Angelika Gemkow (CDU)